



Kast

—
Lebenslauf

1693





st-gefährter und selig geschlossener
Lebens-Lauff/

weyland des

/ Best/ Fromm/ Fürsichtig/
weisen und Hochgelehrten

227

H E R R N

J. Philipp

Rasten/

hten Doct. und des beständigen
raths der Herren XV. in Straßburg
senen hochansehnlichen Besizers/

sch einer zugestossenen Hitze/ von
kräftet/ verwichenen Dienstag den 8. Decembr.
mens gegen Tag/ in seinem Erlöser Jesu
Christo selig entschlaffen.



rg/ gedruckt bey Johann Friderich Spoor.

Joyzel



Rühmlichst-geführter und selig geschlossener

Lebens-Lauff/

weyland des

Hoch-Edel/ Best/ Fromm/ Fürsichtig/
Hochweisen und Hochgelehrten

227

H E R R N

Joh. Philipp

Rasten/

beeder Rechten Doct. und des beständigen
Regiments der Herren XV. in Straßburg
gewesenen hochansehnlichen Besizers/

Welcher nach einer zugestossenen Hitze/ von
hohem Alter enträset/ verwichenen Dienstag den 8. Decembr.
1693. morgens gegen Tag/ in seinem Erlöser Jesu
Christo selig entschlaffen.



Joyzel

Straßburg/ gedruckt bey Johann Friderich Spoor.





1943 K 1209

Sien
gen in
Luffe
gen C
bauen
Lände
bigke
mit C
Erden
rem C
cker a
tergan
wohn
ren an
des ge
ren ve
eines
des w
Hoch
Phi
simen





Wenn die Sinnlose Bewohner die-
ser grossen Welt-Stadt eine Regiments-
Verfassung unter sich anrichten solten/
würden ohne Zweifel die Berge lauter
Fürsten und vornehme Herren werden.
Sie übersteigen in prächtiger Hoheit nicht allein die übriz-
gen irdische Geschöpfe/ sondern so gar die Bürger der
Lufft/ und reichen oft über die Wolcken hinaus/ und pfle-
gen Gemeinschaft mit den Sternen: Grosse Städte
bauen den Grund ihrer Sicherheit auff sie; und ganze
Länder nehen sich von ihrer milden Fürsorge und Freyge-
bigkeit: Aus ihrer Quelle ergiesset sich der Lebens-Safft
mit Strömen und Bächen durch ein grosses Theil der
Erden/ und machet alles grünen und blühen: und auß ih-
rem Schoß wird Reichthum und Nahrung unter die Völ-
cker außgetheilet: Dahero auch über dero Fall und Uns-
tergang das umliegende Land und alle Herzen der Inns-
wohner erbeben; und sehen die entsetzliche Lucke mit traus-
ren an/ die solcher Sturz in die prächtige Zierde des Lans-
des gemacht. Und fast dergleichen erschüttern und traus-
ren verursachet unserm werthen Strassburg der Todfall
eines vornehmens seiner Regiments-Häupter; nemlich
des weyland Hoch-Edel/ Vest/ Fromm/ Fürsichtig/
Hochweisen und Hochgelehrten Herrn **Johann
Philipp Rasten**/ U. J. D. und des beständigen Res-
giments der Herren XV. allhie/ gewesenem hochansehnlich

then Beyfizers. Selbigen hatte nicht allein Gott/ als einen edlen Berg auß dem Staub erhaben und in die Höhe unter die Väter des Landes gesetzt / sondern auch durch seltene Überschüttung mit den reichesten Natur- und Glücksgaben/ an vornehmer Ankunfft/ hoher Wissenschaft/ langwierigem und vergnügtestem Eystand/ schönstem Kinder-Segen/ reichen Glücksgütern/ frischer Gesundheit/ spatem und doch kräftigem Alter/ und allem was wir auff Erden glücklich nennen/ zu einem Wunder unter den Bergen gemacht. Dahero wir auch die Beschaffenheit und das Geschick seines rühmlichen und denckwürdigen Lebens/ weil wir ihm zum Denckmal nicht/ wie jener Künstler/ sein Bild auß einem grossen Berg hauen können/ nur mit schwacher Feder unter dem Bild des Wunder-Bergs Aetna fürstellen wollen/ nemlich :

Wie ein Zusammen-fluß von inn- und außern
Gaben/
Zum Wunder in der Welt ihn Himmel-an
erhaben.

Der Berg Aetna kan billich mit seinem Vaterland dem lustigen und fruchtbarn Sicilien; und wenn unter den Bergen ein Geschlecht-Streit entstehen solte / nicht weniger mit vornehmem Adel und alten Helden-Geschichten prangen. An beyden hat es auch an unserm Seligen nicht ermangelt. Sein Vaterland/ in welchem Er den 30. Jul. 1618. zur Welt gebohren worden/ ist unser werthes Straßburg/ dessen fruchtbare und lustige Gegend der Sicilianischen nichts nachgibet/ an Geist- und Himmels- Früchten aber selbige weit übertrifft. Und das Kastische
und

und Brandische Haus/ darauß Er entsprossen/ hat sich so wol seines Alters als hohen Standes zu rühmen. Das von theils eine zu Gerspach befindliche Grab-Schrieffe dasigen Burgermeisters Johann Kasten/ vom Jahr 1353. theils des berühmten D. Sebastian Branden Schriefften Zeugnuß geben. Es war aber unsers seligen Herrn Vater/ weyland (Tit.) Herz Johann Georg Kast/ U. J. D. Advocatus und Procurator bey E. E. Kleinen Rath allhier. Und seine Frau Mutter/ weiland (Tit.) Frau Susanna gebohrne Brandin. Der Herz Groß-Vater Väterlicher Linie Herz Georg Kast/ Jctus, Marggräflich Baden-Durlachischer Rath/ und Land-Schreiber zu Emmendingen. Die Frau Groß-Mutter Väterlicher Linie war/ Herrn Philips Orten/ Burgermeisters zu Heilbronn Tochter. Der Herz Groß-Vater Mütterlicher Linie/ Herz Bernhard Brand/ vornehmer Handelsmann und Dreyer des Pfennig-Thurns allhier. Die Frau Groß-Mutter Mütterlicher seiten/ Frau Anna Maria Richshoferin.

Es hat nicht ein jeglicher Berg Feuer im Leib/ wie Etna; und wo keine Funcken verborgen liegen/ wartet man umsonst auff eine Flamme; wo man keinen feurigen Geist spüret/ hoffet man umsonst auff Ausbrechung eines flammenden Kunst-Ruhms. Unser Seliger aber hatte hierzu die schönste Beschaffenheit eines von Kunst-fähigkeit entzündeten Geistes. Welchen seine liebe Eltern durch Anführung zur Weißheit und Tugend/ sonderlich aber durch Erweckung der verborgenen Himmels-Funcken/ und triebe zu der Himmels-Höhe/ je länger je mehr angeflammet;

flammet: Nachgehends auch selbigen nicht zur Werck-
 statt grober Vulcanischen Cyclophen / sondern der edlen
 Musen übergeben; in welchem selbige mit eifrigem blas-
 sen/ und lieblichem klingen/ und künstlichem schmiden/ ihr
 Werck mit solchem Nachdruck getrieben; daß von dero
 Proben nachgehends das weite Land beleuchtet/ und die
 Ruhmes-Functen den Sternen zugeslogen. Zu solchem
 wurde der Anfang gemacht durch öffentliche Unterwei-
 sung in unserm hiesigen Gymnasio; in welchem der Ses-
 lige mit solcher flammenden Begierde den studiis obgeles-
 gen/ daß Er so wenig/ als eine Flamme/ in der niedere Kön-
 nen gehalten werden/ sondern immer unter den obersten ge-
 funckelt, und fast in allen Classen mit præmiis seines Flei-
 ses beehret worden. Worauff Er nach überstandnem
 cursu classico, mit gleichmässigem Eifer sich in allen par-
 tibus Philosophiæ geübt/ und seinen studiis damit das
 rechte Gewicht und Trieb gegeben/ vermög dessen Er
 nachmals zu erlangter Höhe gestiegen. Da Er endlich
 sein Gemüth und Geist ganz der edlen Themis und
 Jurisprudenz übertieß. Welche durch die künstliche
 Hände dreyer der berühmtesten Meister von der Welt/
 Taboris, Biccii und Rebhanii, in und an selbigem
 schmieden ließe; bis solcher Geist endlich zu einer Glückss-
 Schmitte seiner und gemeiner Wolfahrt worden. Das
 von die ersten Funcken gleichsam in die Luft hervor bras-
 chen/ und sich öffentlich sehen ließen/ als Er im Jahr 1641.
 den 10. Junij zum ersten mahl publice disputirt, unter
 dem Præsidio Herrn D. Taboris, De Successionibus ab
 intestato. Worauff Er/ um die zu anderer Dienst ge-
 wiedmete Flammen nicht allein bey sich zu behalten / son-
 dern in die freye Luft leuchten zu lassen/ sich den 4. Octobr.
 1642. nach Speyer begab; allwo Er sich bey Herrn Jos-
 hann

Hann Friderich Jungen U. J. D. und Camera Imperialis Advocato, in das zweyte Jahr auffgehalten/ und mit ansehnlichem Nutzen in Studio practico geübet: nachgehends aber wiederum zu seiner Theorie gekehret. Das von Er eine neue Probe den 7. Martij 1646. in einer Disputatione solenni, unter abermahligen Præsidio Herrn D. Taboris, De Annuis redditibus abgeleget. Endlich aber erstiege sein flammender Geist den höchsten Gipffel der Juristischen Kunst-Ehre; als Er nach außgestandenen gewöhnlichen Examinibus, und rühmlichst abgelegter Disputatione Inaugurali, De omittenda hæreditate ad constitut. hujus Reip. den 24. Junij 1647. von Herrn D. Biccio zu einem Doctor beed. Rechten öffentlich creirt und proclamirt wurde.

Nunmehr hatte Er die tüchtige Höhe erreicht / daß Er zu gemeinem Nutzen auff unserer Pfalz in ernsthafteste Glut anfieng auszubrechen. Auff welcher Er mit Sinaischen Gesetz-Flammen/ brennendem Eiffer um die Gerechtigkeit/ reiner Erleuchtung der strittigen Rechts-Sachen/ zu gemeiner Wolfahrt/ und seinem Ruhm/ immer je länger je höher auffgestammet; also/ daß sich auch seines Nahmens Glanz weit in die ferne am Speirischen Cammer-Gericht/ Kayserl. Hoff zu Wien/ und Rothwilischem Gericht außgebreitet; allwo seine Hülffe auch den nach Recht verlangenden zu statten gekommen. In seinem Vaterland wurde Er anfangs den 18. Mart. 1648. zu einem Vicario Procuratorum bey grossen und kleinem Rath/ von den Herren Rath und XXI. erwöhlet. Den 28. Jan. 1652. zu einem Procuratori ordinario bey E. E. Kleinen Rath. Und den 10. May darauff zu einem Procuratori bey dem Ch-Gericht. Anno 1658. den 29. May/ wurde Er zum Actuario und Referendario bey E. E. Kleinen Rath verordnet; Und den 20. Decembr. hernach
bey



bey E. E. Zunfft der Freyburger zu einem Schöffem erwöhlet. Darneben hat Er für die Herren Advocatos Reipublicæ, welche aus erheblichen Ursachen jeweilen in civilibus nicht referiren können / auff Ersuchen seiner gnädigen Herren / vielfältig bey E. E. Grossen Rath / öffters aber bey einem Hochlöbl. Cammer-Gericht durch seine Relationes vicarias operas præstirt. Nachdem Er also bey diesen Justitz-Geschäften nicht allein grossen Ruhms-Glanz herrlicher Verdienste / sondern nunmehr auch die Höhe eines ziemlichen Alters erreicht; haben unsere Gnädige Herren seine graue Haare noch mit einer ansehnlichen Ehren-Stelle bekronet / und Ihn zwischen die hohe Häupter des Vaterlandes gesetzt; da es / wie bey dem mit Schnee bedeckten Gipffel des brennenden Etna / bey ihm geheissen: Fulget & canescit in altis. Er stehet in der Höh umringt mit Glanz und Schnee; weilten Er / nachdeme Ihme vorher den 3. Jan. 1690. die Stelle eines Rathsherrn auff der Zunfft der Freyburger aufgetragen / den 9. Jan. darauff zu einem Beysitzer der Herren XV. erwöhlet worden; welches an einem Doctore ein ganz neues / und je so rares Exempel / als das auff Etna Schnee und Stammen vereiniget sind. Bey dieser Stelle bekame Er nun noch verschiedene Aempter zu verwalten; Und ward zu einem Obmann der Nadler Meister-Stück / in das Collegium Sanitatis, zum Obern Holz- und Gewürk-Herrn / und Obmann des Seiler-Meister-Stücks verordnet; nechst diesem in das Eh-Gericht und Collegium Visitatorum der Untern Gerichte gezogen. Den 21. Febr. 1691. ist Er Schlüssel-Herr / und Schützen-Herr bey den Armbrustern / und den 22. Mart. 1692. bey E. E. Zunfft zum Spiegel Ober-Herr worden. Und Anno 1693. hat Er das Aempt eines Holz-Herrn / Unschlitt-Gewürk- und Schul-Convents-Herrn getragen.

Der



Der Tugend-Ruhm/ mit welchem der Selige so wol diesen letztern Würden/ als vorigen Diensten vorgestanden/ hat zwar meiner Feder so wenig/ als die Flammen des Etna einer Fackel vonnöthen; Doch etlicher derselben/ so viel uns die Vergleichung dieses Berges an die Hand gibet/ zu gedencken: So zeigte zuvorderst der Eifer mit welchem Er für seine Seele sorgete/ und Göttlichen Übungen oblagte/ daß die Flamme/ die in seinem Herzen brennete/ kein irdisch Feuer seye/ sondern nach dem Himmel trachte/ und mit selbem eine Gemeinschaft habe. Aus eben selbigem entstunde auch eine flammende Liebe zur Gerechtigkeit/ welche Er bey sich durch keinerley Sturm oder Platz-Regen betrohender Feindschafft verleschen liesse; sondern die Donnerstrahlen von oben her mehr fürchtete/ als die Nebel von unten. Sein Geist war ein Behaltmus nicht allein feuriger und kluger/ sondern auch redlicher und richtiger Rathschläge/ deren einiger Zweck das gemeine Heil des Vaterlandes war; wovon sich dieselbe in seinem allen Heuchelschein hassenden Herzen/ so wenig zurück halten und verbergen liessen/ als sich die Flammen in Etnas Hölen einsperren lassen. Bosheit/ Ungerechtigkeit/ und alle Laster-Ungeheuer/ mußten unter seinem standhaften Muth und unbeweglicher Tugend/ wie Enceladus unter dem druckenden Etna erliegen. Er lebete auch mit seinen Feinden verträglich/ wie Etnas Flammen den Schnee neben sich unverlehet liegen lassen; und sein unschädliches Feuer fand keine Materie zu verschren/ als die öffentliche Ungerechtigkeit. Er hassete den Müßiggang; und an statt unnützer Zeit-Verderbung/ hatte Er/ wenn seine ernsthaftte Ampts-Berrichtungen es zugaben/ seine Freude an Kunst-Feurwercken/ deren Er/ es seye zur Lust/ oder zum Kriegs-Gebrauch/ ein grosser Meister war;

B

von

von deme auch unsere Stadt in verschiedenen Begebenheiten berühmte Proben gesehen.

Aber Etna brennt nicht nur von seltenem Feuer/ und macht sich nicht allein durch seine Flammen berühmt/ sondern ist auch an lieblichen Feldern/ blühenden Wiesen/ und grünenden Bäumen fruchtbar und beglückt: dergleichen recht seltenes Glück von fruchtbarcm Segen hat man auch an unserm Seligen zu bewundern/ in dessen höchst- annehmlichem und vergnügten Estand. In selbigen setzte Ihn der Höchste durch sonderbare Schickung: Denn als Er in der Wahl schöne Reisen zu thun/ oder hier zu bleiben zweiffelhafte Stunde/ und ihm zu jenem seine Begierde/ zu diesem aber seine Angelegenheit/ wegen eines Rechtshandels/ mit welchem seine selige Mutter verwickelt war/ rieth; stellte sich ihm ganz erwünschte der Heusrath dar / mit jero höchst- bekümmert hinterbliebenen Frau Wittib/ der damahligen HochEhren- und Tugendbegabten Jungfer Anna Catharina/ (Tit.) Herrn Hans Carl Herlin / E. E. Grossen Raths gewesenem Besizers/ ehlichen Tochter. Mit welcher sich der Selige den 20. Julij 1647. öffentlich trauen liesse. Welche Ehe mit allem ersinnlichen Vergnügen würcklich ja so reichlich gesegnet gewesen/ als von dem mit Flora gepaarten Zephyr in Etnas Blumen-Feldern hat mögen getichset werden. Hier hiesse es recht: *Etna parens florum.* Etna ein Blumen-Vater.

Denn aus solcher Ehe sahe nicht allein der Selige gleichsam eine schöne Baum-reihe wolgerathener/ wol gepaarter/ und zu gemelner Wolfahrt grünender und frucht-bringender Kinder/ sondern auch unter ihnen gleichsam einen von bunter Menge schönster Blumen prangenden Garten zarter Enckelkin/ daher wachsen. Und was hatte wol sein graues Haupt für Vergnügen/ wann Er
von

von seiner Höhe diese liebe Pflanzgen/ theils in bestem Wesen daher grünen/ theils in holdseliger Blüthe auff seinem Schoße spielen/ und fast täglich Materie zu neuer Augen-Zust sahe? Unter den Kindern/ deren ErEiff erlebet/ war das erste/ weil. (Tit.) Jungfer Anna Catharina / welche mit sonderbahrem Verstand und Tugenden gezieret/ im 12. Jahr ihres Alters bereits wiederum verschieden. II. ist (Tit.) Frau Susanna Ursula/ weil. (Tit.) Herrn Abraham Fausten/ gewesenen Handelsmanns/ und E. E. Grossen Raths Besizers/ hinterlassene Frau Wittib. III. (Tit.) Herr Johann Philipp/ jestmahliger Kornmeister / so verheurathet mit (Tit.) Fr. Margaretha / geborner Braumin. IV. (Tit.) Herr Johannes/ E. E. Kleinen Raths Actuarius, verheurathet mit (Tit.) Fr. Salome/ geborner Zensolffin. V. (Tit.) Fr. Margaretha/ (Tit.) Herrn Engelhard Scrobels/ Apothekers zu Hall in Schwaben/ Hausfrau. VI. (Tit.) Herr Johann Friderich / Handelsmann und Dreher der Stadt Stall alle hier; welcher verheirathet mit (Tit.) Fr. Elisabetha / geborner Würzin. VII. weil. (Tit.) Fr. Salome/ (Tit.) Herrn Nicolai Deylers/ Materialisten/ gewesene Hausfrau / so vor 5. Tagen dem seligen Herrn Vater zur Unsterblichkeit voran gegangen. VIII. (Tit.) Herr Johann Franz/ Handelsmann/ so in der Ehe lebet mit (Tit.) Fr. Anna Elisabetha / geborner Hämmerlerin. IX. (Tit.) Herr Johann Joachim / Med. D. und Practicus; so verheurathet mit (Tit.) Frau Esther / geborner Kehmtn. X. Felicitas/ so nach 1 $\frac{1}{2}$. Jahr dieses Zeitliche wieder gesegnet. XI. weil. (Tit.) Herr Johann Gottfried / Silber-Arbeiter/ welcher nach vollendeter Reise/ hier bey den lieben Eltern/ den 2. Jul. 1692. selig-entschlaffen. Und von diesen seinen lieben Kindern hat der Selige 39. liebe Enckel erlebet; von welchen auch noch 20/ so lang es Gott gefällt/ in dem Leben.

Aber in dieser so gesegneten/ so vergnügten/ so langwierigen Ehe/ machte endlich auch der Tod eine Scheidung. Von Eina schreiber Kircherus in mundo subterraneo l. 4. c. 8. In summitate nix & cinis æternum meditata conjugium. Auff dem obersten Stypffel sind Schnee und Asche auff ewig gepaaret. Also/ wiewol unser Seliger von einer überaus gesunden Natur/ und auch

im Alter von seltenen frischen Kräfften war/ daß man von Ihm/ wie von Etna sagen konte/ außwendig Schnee/ inwendig Feuer; winckte doch endlich sein beschneiter und von Ehren und Jahren satter und matter Kopff gleichsam dem Tode/ seine graue Haare mit seiner Grabäsche zu paaren: in dem Jhn 8. Tage vor seinem seligen Ende ein hitziges Fieber angegriffen/ mit einer hefftigen Begierde zu schlaffen. Welche Kranckheit zwar äußerlich nicht gefährlich außsah/ innerlich aber mit verborgenem Feuer und so viel mehr wütere. Dadurch endlich auch der Vernunft ihre Berrichtung gehemmet/ und alle Kräfften also verzehret worden/ daß endlich der Selige unter solcher Gewalt erliegen mußten; und den 8. Decembr. als verwichenen Dienstag morgens vor anbrechendem Tag/ in seinem Erlöser Jesu Christo selig eingeschlaffen. Seine selige Seele hat nun die Himmel-Höhe erlangt/ nach welcher ihre vom Himmel entzündete Begierde annoch in dem Leibe gerungen; und hinterläset uns die zergängliche Asche seines Leibes / aber auch dabey den Ruhm. Glanz eines unsterblichen Ehren-Nahmens; welcher in Straßburg so lang schimmern wird/ als ein Funcken Feuer in Etna/ und Tugend in den Herzen glimmen wird. Wir setzen zu seinem rühmlischen Andencken endlich denn ein Sinnbild / so bestehet aus dem kammenden Gipffel des Bergs. Etna/ mit der Überschrifte:

Ab altis terræ, ad altiora cœli.

Ich find in deinem Hauß/ o Erde keine Ruh.
 Auch mit der höchsten Höh hieniden
 Bin ich doch nicht zu frieden.
 Die Asche laß ich dir/ und steig dem Himmel zu.



VD 77

im Alter von seltenen frischen Kräfften war/ wie von Etna sagen konte/ außwendig Schnee winckte doch endlich sein beschneiter und von satter und matter Kopff gleichsam dem Tode/ mit seiner Grabásche zu paaren: in dem Jhem seligen Ende ein hitziges Fieber angegriffen Begierde zu schlaffen. Welche Kranckheit nicht gefährlich außsah/ innerlich aber mit ver so viel mehr wütere. Dadurch endlich auch Berrichtung gehemmet/ und alle Kräfften als daß endlich der Selige unter solcher Gewa und den 8. Decembr. als verwichenen Die anbrechendem Tag/ in seinem Erlöser JESU schlaffen. Seine selige Seele hat nun die get/ nach welcher ihre vom Himmel entzündet in dem Leibe gerungen; und hinterläset in Asche seines Leibes / aber auch dabey den unsterblichen Ehren-Nahmens; welcher in schimmern wird/ als ein Funcken Feuer in den Herzen glimmen wird. Wir setzen zu Andencken endlich denn ein Sinnbild / so flammenden Gipffel des Bergs Etna/ mit der

Ab altis terræ, ad altiora e

Ich find in deinem Haus/ o Erde lei
Auch mit der höchsten Höh hie
Bin ich doch nicht zu frieden.
Die Asche laß ich dir/ und steig dem



In. Zc 830

AK

ULB Halle

3

004 709 136



Paul Dietrich
Buchhandlung
Halle a. S. Fischer





Rühmlichst-geführter und selig g

Lebens-Lauf

weyland des

Hoch, Edel/ Best/ Fromm/
Hochweisen und Hochge

H E R R N

Joh. Dsh

Rasten

beeder Rechten Doct. und des
Regiments der Herren XV. in
gewesenen hochansehnlichen B

Welcher nach einer zugestossen
hohem Alter enträftet/ verwichenen Dien
1693. morgens gegen Tag/ in seinen
Christo selig entschlaffe



Strasburg/ gedruckt bey Johann Fr

